

Kinderhaus e.V.

Kinder brauchen Kinder



Kleine Kindertagesstätte
Herberhausen
Pächterstrasse 2
37075 Göttingen

Inhaltsverzeichnis

Die Kleine Kindertagesstätte Herberhausen stellt sich vor	S. 2
Die Geschichte der Kleinen Kindertagesstätte in Herberhausen	S. 3
Unser Blick zum Kind	S. 4
Das Kind und seine Rechte	S. 5
Bindungsbeziehungen und Eingewöhnung	S. 6
Ziele der pädagogischen Arbeit	S. 8
Bildungsbereiche nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan und den Leitsätzen des Kinderhaus e.V.	S. 9
Arbeit an den Handlungszielen	S. 19
Bildungs- und Lerngeschichten – Beobachtung und Dokumentation	S. 20
Räume und Raumgestaltung	S. 22
Zusammenarbeit mit Familien	S. 23
Unsere Einrichtung; Tagesablauf – Neuaufnahme der Kinder – Schließzeiten	S. 24
Teamarbeit und Aufgaben der Erzieherin – Vertretungskräfte	S. 27
Literaturhinweis und Quellen	S. 28

Kindertagesstätte

Herberhausen

Pächterstr. 2

37075 Göttingen

Tel.: 0551-24361

Leiterin: Melanie Althaus

Stand: September 2007

www.kinderhaus-goettingen.de

Der Kleine Kindertagesstätte Herberhausen stellt sich vor

Die Kleine Kindertagesstätte Herberhausen, dessen Konzeption Sie in Händen halten, gehört zum Kinderhaus e. V., der seit 1989 anerkannter Freier Träger der Jugendhilfe ist.

In der Stadt Göttingen und der Gemeinde Rosdorf hat der Kinderhaus e. V. zurzeit 27 Kindertagesstätten für Kinder vom Baby- bis zum Schulkindalter.

Ihre Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Die gesetzlichen Grundlagen für diesen Auftrag bilden das Niedersächsische Kindertagestättengesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Seit Januar 2005 gibt es den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, dessen Inhalte die Erarbeitung der Konzeption der Kleinen Kindertagesstätte Herberhausen mit geprägt haben.

Kindertagesstätten sind die erste Bildungseinrichtung, die Kinder besuchen. Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an! Nie wieder lernen sie so VIEL und so SCHNELL wie in ihren ersten Lebensjahren!

- ❖ Kinder sammeln Wissen und Kenntnisse, testen ihre Handlungsfähigkeit aus und erwerben Kompetenzen. Ihre Bildungsprozesse sind eigensinnig, individuell, viel sinnig und aktiv.
- ❖ Kinder erkunden die Welt wie Wissenschaftler: rastlos, neugierig, systematisch, konzentriert und konsequent.
- ❖ Kinder sind von Geburt an soziale Menschen und bereit zur Verständigung mit Anderen. Sie sind auf soziale und emotionale Beziehungen angewiesen.
- ❖ Kinder haben hundert und mehr Möglichkeiten sich auszudrücken und brauchen Erwachsene, die verstehen, fragen, deuten, antworten und herausfordern können.
- ❖ Kinder haben ihre eigene Zeit und ihre eigene Kultur.
- ❖ Kinder streben danach ihre Erfahrungsschätze zu erweitern. Sie entwerfen Annahmen und Phantasien über die Beschaffenheit der Welt und ihrer Beziehung zu ihr, überprüfen diese beständig und entwickeln sie weiter.

In diesem Sinne gehört es zu den professionellen Aufgaben kindliche Bildungsprozesse zu begleiten - sie zu beobachten und zu dokumentieren – eine qualitätsvolle Beziehung im Dialog mit dem Kind zu pflegen, die achtsam und aufmerksam ist – vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe und

Mitbestimmung für Kinder zu schaffen – Räume so zu gestalten, dass sie zum Forschen, Experimentieren, zur Kommunikation und Zusammenarbeit einladen und Materialien vorzuhalten, die interessant sind und herausfordernd wirken.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, hat der Kinderhaus e. V. im April 2003 einen Prozess der Qualitätsentwicklung begonnen mit der Frage, wie sich der Bildungsauftrag unter qualitativen Gesichtspunkten beschreiben, weiter entwickeln und sichern lässt. Der Sinn dieser systematischen Arbeit liegt darin „nachhaltige“ Veränderungen in der pädagogischen Praxis zu bewirken mit dem Ziel Kinder optimal in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und zu fördern.

Die Konzeption der Kleinen Kindertagesstätte Herberhausen wird sich wandeln und weiter entwickeln, denn „Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen – das kommt normalerweise in dem Maße, wie es im Leben gebraucht wird – sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit“. (Celestine Freinet)

Kirsten Rickmann, Anne Gregl

Die Geschichte der Kleinen Kindertagesstätte in Herberhausen

Unsere Kindergruppe besteht seit 1990. In den Anfängen war sie noch nicht dem Kinderhaus e.V. angeschlossen. Sie war privat von Eltern organisiert und in privaten Räumen von Eltern in der Henry-Dunant-Str. untergebracht. Nach ca. ½ Jahr schloss sich diese Gruppe dem Kinderhaus e.V. an. Ungefähr nach einem Jahr verließ die Gruppe die Räumlichkeiten in der Henry-Dunant-Str. und zog, bis zur Fertigstellung der Räumlichkeiten in der Sonnenbreite, übergangsweise in einen Raum im Bürgerhaus. 1992 zog die Kindergruppe dann in die Sonnenbreite in ein Fachwerkhaus. Die damalige Erzieherin ging 1999 in Mutterschutz. Seit dem leite ich, Melanie Althaus, die Gruppe.

Im Jahr 2002 mussten wir uns wegen Eigenbedarf der Räumlichkeiten auf Wohnungssuche machen. Wir zogen in die Pächterstr., wo wir auch heute noch zu finden (und hören) sind.

Die Kindergruppe in Herberhausen hat mittlerweile Tradition und hat sich im Dorfgeschehen etabliert. Da wir die einzige Einrichtung für Kinder von 0-3 Jahren dort sind haben wir einen besonderen Stellenwert im Dorf.

Unser Blick zum Kind

Jedes Kind ist ein Individuum mit eigenen Wünschen, Interessen und Bedürfnissen. Genau auf diese möchte ich eingehen, damit es sich seiner Neigung entsprechend entwickeln kann. Ich nehme jedes einzelne Kind ernst und unterstütze es.

Gemeinsam mit dem Kind lernen wir Schritt für Schritt unsere Umwelt kennen. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. In diesem Tempo begleite ich es. Jedes Kind hat die gleichen Rechte und wird nicht ausgegrenzt. Alle Kinder haben ein Recht auf Schutz, Nähe und Bildung. Ich unterstütze sie, selbstständig ihr Wissen und Können durch Selbstbildung zu bereichern.

Kinder erforschen ihre Umwelt mit Neugier und lernen das, was ihnen als bedeutsam erscheint. Dabei entscheiden sie selbst was für sie bedeutsam ist. Kinder bilden sich also selbst.

Mit ihren Sinnen nehmen sie alles um sich herum wahr. Jedes Kind kommt mit einem Schatz an Erfahrungen in die Gruppe, die es bereits im Elternhaus erworben hat. Es besitzt eine angeborene Bereitschaft zum Lernen und macht sich so auf den Weg, eine eigenständige Persönlichkeit zu werden.

Die ersten drei Lebensjahre sind für Kinder enorm wichtig. In diesen Jahren lernen sie so viel und schnell wie nie in ihrem weiteren Leben. Sie erforschen die Umwelt aus eigenem Antrieb durch Bewegung und mit all ihren Sinnen. Sie lernen und bilden sich, denn sie können gar nicht anders. Ihre Sinnesorgane nehmen etwas wahr und geben Signale an das Gehirn weiter. Die Sinneszellen übersetzen das, was in der Umwelt passiert, in die Sprache des Gehirns. Das Gehirn muss die Bedeutung der Signale erschließen und konstruieren. Das passiert in den verschiedenen Bereichen des Gehirns, die mit den jeweiligen Sinnesorganen verbunden sind. So werden im Gehirn viele Straßen zu einem großen Verkehrsnetz verknüpft. In den ersten zwei Lebensjahren passiert denken durch handeln. Durch bewegen, handeln und tun werden Dinge g(b)egriffen. Es handelt sich nicht um Denken wie Erwachsene, sondern um Handlungskonzepte auf der Basis von Wahrnehmung und Bewegung.



Das Kind und seine Rechte

„Das Kind hat ein Recht darauf, dass seine Angelegenheiten ernsthaft behandelt und berührend bedacht wird.“ (Janusz Korczak)

Jedes Kind hat grundsätzlich das Recht seine Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. So kann es z.B. bei uns frei wählen, was es spielt, mit wem es spielt, was es isst und wie viel. Es hat das Recht, sich einen Platz am Tisch auszuwählen.

Ein Recht zu haben bedeutet auch, sich seine Bezugsperson auszusuchen. Wer darf mich wickeln? Oder mit wem möchte ich jetzt kuscheln?

Es gehört auch dazu „ Nein“ zu sagen, oder einfach mal „schlecht drauf“ zu sein.

Jedes Kind hat ein Recht darauf, akzeptiert und wahrgenommen zu werden. Es hat ein Recht auf seinen eigenen Willen. Das Kind kann jeder Zeit äußern, was es möchte und was nicht.

Um die Neugier und seinen Erkundungsdrang auszuleben, kann es jederzeit etwas erforschen oder ausprobieren, denn daraus lernt es.

Das Kind hat ein Recht auf Beteiligung an allen es betreffenden Angelegenheiten.



Bindungsbeziehungen und Eingewöhnung

Um eine gute Entwicklung zu gewährleisten, ist es wichtig eine stabile Bindungsbeziehung zu jedem einzelnen Kind zu schaffen.

Das Kind tritt erstmals außerhalb des Elternhauses in eine Bindungsbeziehung, in der wir dem Kind emotionale Sicherheit durch individuelle Zuwendung und Rituale bieten.

In der Einrichtung wird die Eingewöhnung des Kindes so gestaltet, dass sich das Kind mit viel Liebe, Zeit und Geduld an die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und an die neuen Bezugspersonen gewöhnen kann. Wir achten darauf, welche individuellen Wünsche, Interessen und Bedürfnisse das Kind hat. Interessen und Vorlieben jedes einzelnen Kindes zu kennen, ermöglicht uns individueller mit dem Kind in Kontakt zu treten.

Vor dem Eintritt in die Gruppe finden zwei Besuchsnachmittage statt, an denen der erste Kontakt mit den Bezugspersonen und den Räumlichkeiten spielerisch hergestellt werden kann.

Zu Beginn versuchen wir, es Schritt für Schritt in kleine Spiele mit einzubeziehen. Sprache ist hierbei ein wichtiges Kriterium. So kann eine Bindungsbeziehung aufgebaut werden.

In der ersten Gruppenphase kommt das Kind zunächst für zwei Stunden in die Gruppe. Solange das Kind es braucht bleiben Mama oder Papa in der ersten Zeit noch bei ihrem Kind.



Immer wiederkehrende Abschiedsrituale wie z.B. am Fenster winken, eine Kuschelzeit, oder dasselbe Spiel spielen helfen dem Kind sich einzugewöhnen.

Je nach dem Befinden des Kindes kann nach und nach die Gruppenzeit verlängert werden. Auch hier gilt, dass jedes Kind sein eigenes Tempo hat. Die Gewöhnung an die für das Kind noch lange Zeit von sechs Stunden, fällt so leichter. Am Ende eines Eingewöhnungstages reflektieren wir mit den Eltern den Ablauf des Tages und überlegen, was wir evtl. anders gestalten können, um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern.

Wir möchten jedem Kind vermitteln, dass es geachtet und wahrgenommen wird.

Es ist uns wichtig, dass sich das Kind sicher und geborgen fühlt. Die Eingewöhnung betrachten wir als beendet, wenn sich das Kind z.B. frei bewegt, sich trösten und wickeln lässt, lacht und unbefangen sein kann.



Ziele der pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Kindern den Alltag in der Kindergruppe so zu gestalten, dass sich jedes Kind direkt an der Gestaltung beteiligen kann, um in den verschiedensten Bereichen möglichst selbstständig handeln zu können.

Wir achten besonders darauf, dass die Kinder selbstständig etwas erlernen, selbstständig entscheiden und selbstständig etwas ausprobieren.

Wir möchten den Kindern Wege zeigen, sich in kleinen Gruppen zurechtzufinden und zu lernen, miteinander umzugehen, wozu z.B. auch das Austragen von Konflikten gehört.

Die Kinder können selbstständig mit verschiedenen Materialien und Spielzeug umgehen und sich mit ihnen auseinandersetzen.

Unser Ziel ist es, durch gezielte Beobachtungen der Kinder herauszufinden, welche Interessen, Wünsche und Bedürfnisse sie haben, damit wir dementsprechend mit ihnen die Räume ausstatten und gestalten können.

Wir unterstützen die Kinder dahingehend, ihre Fähigkeiten, Möglichkeiten und Fertigkeiten kennen zu lernen und neue zu erwerben. Hierbei ist es uns wichtig, sie zu begleiten und zu unterstützen. Das bedeutet für uns, mit ihnen zu lernen.

Den Kindern soll ermöglicht werden, sich in ihrer Persönlichkeit zu entwickeln, indem wir ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse auffangen und unterstützen.

Bildungsbereiche nach dem niedersächsischen Orientierungsplan und den Leitsätzen des Kinderhaus e.V.

Das Jugend- und Kultusministerium beschloss 2004, dass es einen gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertagesstätten geben soll. In Niedersachsen gibt es seit 2005 einen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, der Empfehlungen für die Arbeit in Kindertagesstätten ausspricht. Er beschreibt verschiedene Erfahrungsfelder, so genannte Bildungsbereiche, in denen Kinder sich ausprobieren und erleben können. Hierbei erwerben sie Kenntnisse und Fähigkeiten, durch die sie zunehmend handlungsfähiger werden und sich in der Welt zurechtfinden.

Im Zuge der Qualitätsentwicklung des Kinderhaus e.V. arbeiten wir bereits in Bildungsbereichen, die denen vom Orientierungsplan ähneln.

Die Arbeit in der Kindergruppe beinhaltet die Arbeit an folgenden Bereichen:

- ❖ Bewegung und Wahrnehmung
- ❖ Sprache und Kommunikation
- ❖ Ästhetische Grunderfahrungen
- ❖ Soziale Umwelt und emotionale Entwicklung
- ❖ Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- ❖ Lebenspraktische Kompetenzen
- ❖ Natur und Lebenswelt
- ❖ Musik
- ❖ Mathematisches Grundverständnis

Bewegung und Wahrnehmung

Bewegung hat zusammen mit der Wahrnehmung eine große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreiz für ihre körperliche und geistige Entwicklung. In der Gruppe bieten wir zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten um mit dem eigenen Körper Erfahrungen zu sammeln. In unserem Bewegungsraum gibt es ein Kletterhaus mit Rutsche, viele Polster- und Mattenelemente, Bobbycars, ein kleines Karussell und eine Wippe. Jedes Kind findet hier täglich die Möglichkeit seinen Körper auszuprobieren und ihn einzusetzen.



Aufenthalte im Freien wie auf dem gegenüberliegenden Spielplatz, Ausflüge zum Bauernhof oder in den Wald und Spaziergänge bieten den Kindern ständig die Möglichkeit sich zu bewegen.

Das wöchentliche Turnen in der Turnhalle der Grundschule Herberhausen findet großen Anklang bei den Kindern. Hier können sie Laufspiele, Kletter- und Springspiele durch den großen Raum ausleben.

Sprache und Kommunikation

Kinder kommunizieren durch verschiedene Ausdrucksformen. Gerade kleine Kinder, bei denen die Sprache noch nicht entwickelt ist, drücken sich durch Gestik, Mimik, Blickkontakt und mit ihrer Stimme aus. Später unterstützen sie dadurch die Sprache, damit sie sich in der materiellen, sozialen und geistigen Welt angemessen verständigen können.

Durch den Umgang mit älteren Kindern in der Gruppe, den Eltern und den weiteren Bezugspersonen erweitern die Kinder ihren Wortschatz.

In unserer Einrichtung achten wir besonders darauf, dass wir die Kinder aussprechen lassen, ihnen unseren Blick zuwenden und ihnen zuhören. Wenn eventuell ein sprachlicher Fehler auftaucht, korrigieren wir es nicht, sondern wiederholen den gesamten Satz richtig. So bekommt das Kind nicht das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben und lernt daraus.

Durch Gespräche untereinander, Sing- und Fingerspiele wird die Sprache gefördert.

In Konfliktsituationen oder bei Spielwünschen halten wir gerade ältere Kinder an, mit unserer Unterstützung das jeweilige Kind selbst anzusprechen. So lernen sie, sich in Konfliktsituationen eigenständig auseinanderzusetzen und ihren Standpunkt zu verdeutlichen.

Bei kleineren Kindern legen wir den Schwerpunkt auf Nachahmen, Wiederholen oder Benennen des Gegenstandes. Auch für sie ist es wichtig, mit ihnen zu sprechen und ihre Sprechfreude zu wecken.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil im Umgang mit Sprache sind Bücher. So erlernen die Kinder gezielt das Zuhören und die Wiedergabe des Gesagten durch Wiederholung. Durch Bücher wird die Kommunikation angeregt, indem wir uns über das Gesehene unterhalten, austauschen und ggf. über eigene Erfahrungen berichten. So motivieren wir sie, ihre sprachliche Kompetenz zu erweitern.

Ästhetische Grunderfahrungen

Mit allen Sinnen nimmt ein Kind seine Umwelt durch fühlen, schmecken, hören, sehen und riechen auf. Es nimmt seine Umwelt wahr. Kindliches Wahrnehmen und Empfinden ist ganzheitlich; alle Sinne sind zugleich angesprochen.

Durch Malen, Werken, Basteln wird die Bildung der Sinne und des ästhetischen Empfinden gefördert. In der Kindergruppe können die Kinder kreativ sein, sich ausprobieren. Es werden verschiedene Materialien wie Papier, Schnipsel, Wolle, Kleber, Knete, Stifte, Fingerfarbe und Pinsel angeboten mit denen die Kinder eigenständig oder mit Unterstützung hantieren können. Eine Staffelei bietet großflächiges Malen an.



Soziale Umwelt und emotionale Entwicklung

Soziales Verhalten ist in unserer Arbeit ein wichtiger Bestandteil. Die Kinder lernen früh sich in eine Gruppe einzugliedern, ihren Standpunkt selbstbewusst einzubringen oder sich auch mal zurückzustellen. Sie nehmen sich im „ICH“ und im „WIR“ wahr. Die Kinder machen frühzeitig Erfahrungen mit Teilen und Abgeben, mit Trösten und Rücksicht nehmen. Bitte und Danke sind zwei kleine Wörter, aber gerade diese brauchen sie ein Leben lang.

Wir achten auf angemessene Umgangsformen. In Konfliktsituationen zeigen wir den Kindern Lösungswege und unterstützen sie bei der Umsetzung.

Wir vermitteln den Kindern ein Gefühl dafür zu bekommen wann sie sich entschuldigen oder eine Entschuldigung erhalten.

Wir treten den verschiedenen Gefühlen mit einer hohen Wertschätzung gegenüber.

Wir nehmen Gefühle wie Angst, Wut, Freude, Liebe oder Traurigkeit von jedem einzelnen Kind wahr und ernst.

Wir unterstützen die Kinder im Umgang mit Frustration, Versagen oder Enttäuschungen, indem wir aufmerksam sind und versuchen sie zu motivieren.

Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass seine Gefühle akzeptiert werden. Es ist uns wichtig dass die Kinder lernen, ihre Gefühle auszudrücken und auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmungen machen und daraus über die Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen. Das geschieht im Spiel und in allen Situationen, in denen die Kinder sich aktiv mit Menschen und Dingen auseinandersetzen.

Dabei ist es wichtig, dass sie eigenständig versuchen, Lösungswege zu finden und neugierig auf die Ergebnisse ihrer Handlungen sind. Sie entwickeln eine Lernstrategie mit der sie ihr Wissen und Können umsetzen.

In der Einrichtung werden die Kinder durch Gespräche zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt.

Wir begleiten die Kinder bei der Suche nach Lösungen in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre.

Kinder erhalten die Möglichkeit, ihr Gedächtnis spielerisch z.B. durch das Erlernen von Fingerspielen oder Liedern zu trainieren.

Durch Ermutigung und Unterstützung und einen wertschätzenden Umgang mit Misserfolgen können Kinder aus Fehlern lernen und aus Erfolgen Schlüsse ziehen.

Wiederholungen gehören dazu, sie festigen Lernerfolge und machen den meisten Kindern Freude. Dies gilt sowohl für konkrete Angebote und Situationen, als auch für Lösungsstrategien und Lernwege.



Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Besonders bei kleinen Kindern besteht der starke Willen, Dinge selbst tun zu können. In der Einrichtung legen wir großen Wert auf den lebenspraktischen Bereich. So können die Kinder beim Frühstück selbst ihr Trinken eingießen, ihr Brot schneiden und bestreichen oder beim Kochen mit helfen zu schneiden und rühren. Die Kinder haben Freude daran den Tisch zu decken oder abzuräumen. Wir achten darauf das sie beim An- und Ausziehen mithelfen z.B. die Schuhe an- und ausziehen, ihre Jacke oder Mütze holen. Es gehört auch zum lebenspraktischen Bereich im Frühling Blumen oder Gemüse einzusäen oder mal die Tür zu öffnen. Auch technische Aufgaben wie das Telefon abzunehmen wenn es klingelt, den Kassettenrecorder selbstständig zu bedienen oder mal zu fotografieren gehören dazu.

Der Wunsch, etwas allein tun zu wollen, ist für die Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz. Er bestärkt sie in ihrem Selbstwertgefühl und motiviert sie, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen.

In unserer Einrichtung dürfen die Kinder sich selbst die Hände waschen und die Zähne putzen. Es macht ihnen Spaß selbst den Wasserhahn zu öffnen oder sich die Zahnpasta auf die Zahnbürste zu tun.

Der lebenspraktische Bereich ist ein vielseitiger Bildungsbereich, in dem es eine Fülle an Lerngelegenheiten gibt. Er ist ein wichtiger Baustein der frühen Bildung, besonders bei den unter 3- Jährigen.



Natur und Lebenswelt

Kinder begegnen der Natur mit einer Neugier, sie regt zum forschen und experimentieren an. Wenn die Kinder wollen, gehen wir täglich hinaus in die Natur. Sei es auf den gegenüberliegenden Spielplatz, zu einer Quelle am Waldrand oder auf den Bauernhof. So bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich mit Wasser, Sand, Pflanzen und Tieren auseinander zu setzen, sie zu erforschen und sie zu erkunden.

Besuche bei der Feuerwehr, Polizei oder dem Rettungshubschrauber am Klinikum nutzen den Kindern, ihr Wissen darüber zu erweitern und diese Institutionen ihrer Lebenswelt kennen zulernen.

Bei Ausflügen zum Lämmerstall oder der Ziegenweide in Landolfshausen erleben die Kinder die Tiere hautnah und erfahren welche Produkte daraus hergestellt werden können.



Musik

Klang und Rhythmus gehören zu den musischen Grunderfahrungen, die schon im mütterlichen Bauch empfunden werden. Ein Baby erfährt den Rhythmus seiner Mutter durch den Herzschlag und später seinen eigenen Atemschlag. In der Musik sind sie die Grundschläge, nach denen der Säugling anfängt, sich zu bewegen und Töne und Laute von sich zu geben. Jegliche Bewegung geschieht im Rhythmus des eigenen Atems und des eigenen Herzens. Musikalische Erfahrungen beginnen bereits vor der Geburt ab dem dritten Schwangerschaftsmonat. Über die Sinnesorgane kann es zunächst über die Stimme der Mutter Schwingungen spüren oder hören. Grundlegende Tätigkeit des Säuglings ist das Herausfiltern von Geräuschen um z.B. bekannte Stimmen wieder zu erkennen. Das Hören, die differenzierte Wahrnehmung der Grundrhythmen ist die Basis von Musikalität.

Musik ist in erster Linie Rhythmus und Melodie. Die Voraussetzung für das Ausüben von Musik ist die Schulung des Gehörs. Musikalisches Handeln bedeutet aktives Erleben und Gestalten von akustischen Ereignissen. Singen ist wichtig für die Sprachentwicklung. Durch Musik wird die Kommunikation gefördert und sie trägt zur sozialen Entwicklung bei.

In der Gruppe liegen verschiedene Musikinstrumente zur freien Verfügung bereit. Beim Spiel auf Instrumenten erleben und erfahren Kinder zunächst den Klang der Instrumente. Durch das Ausprobieren eignen sie sich Grunderfahrungen und Fertigkeiten über das Instrument an.

Ein gemeinsamer Stuhlkreis in welchen wir Rhythmik-, Bewegungs- und Singspiele anbieten, gehört bei uns zum Tagesablauf.

Zur musikalischen Grunderfahrung zählt auch das rhythmische Klopfen an Wände oder auf Tische, das Klatschen mit den Händen oder das Zusammenstoßen zweier Holzklötze.

Lieder begleiten unseren Tagesablauf. So singen wir z.B. zum Hände waschen oder Aufräumen ein Lied.



Mathematisches Grundverständnis

Bereits in den ersten Lebensjahren machen Kinder Erfahrungen in Raum und Zeit. Später nehmen sie vermehrt Formen, Größen und Zahlen wahr. Sie unterscheiden z.B. zwischen einem großen und einem kleinen Ball, zwischen rund und eckig und sie können zwischen viel und wenig unterscheiden. Materialien wie verschiedenfarbige Glassteine oder Kastanien stehen in der Gruppe zum Sortieren zur freien Verfügung. Dabei lernen sie Mengen und Kategorien kennen. Verschiedene Bausteine, verschiedene Formen mit unterschiedlichen Größen sowie Puzzle tragen in der Gruppe dazu bei, erste Erfahrungen mit Mathematik zu sammeln.



Auch das Hinzufügen und Wegnehmen, das Aufteilen oder Verteilen sind fundamentale Erfahrungen, mit denen die Kinder täglich in der Einrichtung in Kontakt kommen. In der Gruppe machen wir darauf aufmerksam, ob etwas schwer oder leicht, viel oder wenig, rund oder eckig ist. Fragen, wie z.B. wie viele Arme und Beine wir haben oder kleine Aufforderungen wie „Hol mir mal bitte zwei Bälle!“ tragen ebenfalls zum mathematischen Grundverständnis bei und sind in unseren Gruppenalltag eingegliedert.

Arbeit an den Handlungszielen

Im Zuge der Qualitätsentwicklung des Kinderhaus e.V. werden zu den Leitsätzen und Indikatoren Handlungsziele entwickelt und vereinbart. Da dieses regelmäßig geschieht entsteht ein Qualitätsregelkreis, indem wir den Ist-Zustand analysieren, Ziele für unsere pädagogische Arbeit formulieren, Maßnahmen umsetzen und überprüfen.

Unser erstes Handlungsziel war, eine geeignete Beobachtungsform für die Kinder zu finden, um die Bildungsprozesse fundierter beobachten und dokumentieren zu können.

Nach dem Ausprobieren verschiedener Methoden der Beobachtung haben wir das Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten kennen gelernt. Da bei diesem Verfahren fünf Lerndispositionen berücksichtigt werden, mit Hilfe derer die Interessen und Themen von Kindern, als auch die Strategien, *wie* sie sich etwas widmen, berücksichtigt werden, haben wir uns für diese Form der Beobachtung entschieden.

Im Anschluss an dieses Handlungsziel haben wir eine Form für Elterngespräche entwickelt um die Lerngeschichten in einem angemessenen Rahmen vorzustellen und sie mit den Eltern zu besprechen. Weiterhin gestalten wir ein Entwicklungsbuch für jedes Kind, in dem Lerngeschichten und Bildungsprozesse des Kindes dokumentiert sind.

Jedes Kind hat sein eigenes Buch, dem eine hohe Wertschätzung entgegengebracht wird.

Das derzeitige Handlungsziel ist ein Konzept für unsere pädagogische Arbeit zu erstellen. Das gibt unserer Arbeit Transparenz da es von allen Interessierten gelesen werden kann. Weitere Handlungsziele werden auf den Elternabenden vorgestellt.

Bildungs- und Lerngeschichten

Seit Januar 2005 beteiligen wir uns an dem Projekt „Bildungs- und Lerngeschichten“ des Deutschen Jugendinstitutes.

Im Rahmen dieses Projektes werden Verfahren und Materialien entwickelt und verbreitet, mit denen wir Selbstbildungsprozesse von Kindern beobachten, einschätzen und dokumentieren können.

Das Ziel ist den Bildungsauftrag von Kindertagesstätten wirksam unterstützen und fördern zu können.

Das Modell wurde Ende der 1990er Jahre von Margaret Carr in Neuseeland entwickelt: Geschichten vom Lernen eines Kindes entstehen aus Beobachtungen seiner Aktivitäten in alltäglichen Situationen. Die Kindertagesstätte wird dabei als eine „lernende Gemeinschaft“ verstanden.

Wenn Kinder lernen, benutzen sie ein Repertoire, mit dem sie Lerngelegenheiten wahrnehmen, erkennen, auswählen, beantworten und selbst herstellen. Es hilft ihnen sich neuen Anforderungen und Situationen zu widmen und daran teil zunehmen. Diese Fähigkeiten nennt Carr „Lerndispositionen“. Sie haben entscheidenden Anteil daran, dass Kinder positive Lernerfahrungen sammeln.

Wichtige Merkmale sind:

- Interessiert sein
- Engagiert sein
- Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
- Sich mitteilen, ausdrücken, sich mit Anderen austauschen
- An einer Lerngemeinschaft mitwirken, Verantwortung übernehmen

Die Arbeit mit Bildungs- und Lerngeschichten umfasst 4 Schritte:

- Beschreibung / Beobachtung von Interessen und Aktivitäten eines Kindes
und die Einschätzung der Lerndispositionen
- Diskussion der Geschichten im Team und der Austausch darüber mit Kindern und Eltern
- Dokumentation dieser Geschichten und Gespräche darüber, ergänzt durch Arbeiten und Kommentare der Kinder, Fotos, Filmszenen, Tonaufnahmen und Beiträge von Eltern
- Entscheidung darüber, welche individuelle weiter führende Unterstützung, Herausforderung und Projekte sinnvoll sind und wie die Lernumgebung beschaffen sein müsste, damit sich Themen, Interessen und Anliegen der Kinder lebendig entfalten können.

Beobachtung und Dokumentation

Wir schreiben ca. 2 Lerngeschichten im Jahr für jedes Kind. Dazu wird jedes Kind eine Woche lang ca. 5-10 Minuten täglich beobachtet. Im Anschluss daran werten wir diese Beobachtungen aus. In dieser Zeit hat die Praktikantin die Aufsicht über die Gruppe. Am Ende der Woche schreiben wir eine Zusammenfassung der fünf Beobachtungen. Im Anschluss fassen wir dann die Lerngeschichte in kindgerechte Worte.

Das Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten hat sich in unserer Einrichtung als positiv erwiesen. Nicht nur das Personal sondern auch die Eltern erfahren mehr über Entwicklungsprozesse, Interessen, Wünsche und Bedürfnisse ihres Kindes.

Kindliche Entwicklungsschritte und Selbstbildungsprozesse werden durch Fotos dokumentiert. Die Fotos sowie Werke der Kinder und Lerngeschichten werden in einem Entwicklungsbuch zusammengetragen. Jedes Kind erhält sein eigenes Buch.

Des Weiteren werden Videos gedreht, die auf Elternabenden gemeinsam angeschaut werden. Fotos, Bilder und Werke der Kinder werden regelmäßig ausgestellt.



Räume und Raumgestaltung

Uns steht eine 2-Zimmerwohnung zur Verfügung. Es gibt einen Bewegungsraum mit Kletterhaus und Rutsche, Polster- und Mattenelementen und vielen kleinen Bewegungsangeboten wie Bobbycar, Wippe und Karussell, die zur Bewegung einladen. Im 2. Raum befinden sich derzeit ein großer Esstisch, ein Kreativbereich, eine Bauecke, eine Kuschel- und Lesecke und das Wickelhaus. Diese Bereiche sind nach Themen und Interessen der Kinder eingerichtet und sind jeder Zeit veränderbar. Es wird Wert auf einen hohen Aufforderungscharakter gelegt. Wir achten darauf, dass Spiel- und Bastelmaterialien auf Augenhöhe der Kinder liegen, damit alles, selbst auch für die Kleinsten, erreichbar ist. Auch Bilder, Werke der Kinder und Fotowände werden in Augenhöhe der Kinder aufgehängt.

Weiterhin haben wir ein kleines Bad mit Badewanne in der Einrichtung. Gelegentlich finden hier Angebote wie Spiele mit Wasser und Erbsen statt. In der Küche können die Kinder beim wöchentlichen Kochen mithelfen oder zuschauen. Hier befindet sich auch ein kleiner Schreibtisch, an dem das Personal Telefonate oder Schreibarbeiten erledigen kann.

Der Flur wird derzeit von den Kindern zum Laufen oder Bobbycar fahren genutzt. Im Keller haben wir einen Raum. Hier befindet sich weiteres Spielmaterial das mit dem Spielzeug in der Einrichtung nach Interesse und Themen der Kinder ausgetauscht werden kann.

Ein eigenes Außengelände haben wir nicht. Es gibt einen kleinen Wäscheplatz und eine Rasenfläche, die wir mitnutzen können. Besonders im Sommer nutzen wir den Wäscheplatz oft für Wasserspiele wie z.B. mit Wasserbahn oder Planschbecken. Des Weiteren gibt es auf der gegenüberliegenden Straßenseite einen Spielplatz, den wir oft nutzen.



Zusammenarbeit mit Familien

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist uns wichtig, um Bildungsprozesse der Kinder zu begleiten und anzustoßen. Wir machen uns ein Bild über die Lebenswirklichkeit jeder Familie, über die Interessen und Begabungen jedes Kindes und sehen hierbei die Eltern als Experten ihres Kindes.

Zwei mal im Jahr werden Elterngespräche geführt. Hierbei ist die Grundlage die Bildungs- und Lerngeschichte. Wir treten in einen Austausch über Bildungsprozesse und informieren uns eingehend über das Kind. Der Austausch ist uns sehr wichtig, damit wir das Kind bei seinem Tun und Handeln unterstützen und begleiten können.

Vier mal im Jahr laden wir die Eltern zu Elternabenden ein, auf denen wir wichtige Themen und Informationen vermitteln. Die Abende werden genutzt um Wünsche und Anregungen seitens der Eltern entgegenzunehmen. Der Ausdruck von Lob aber auch Kritik ist für uns sehr wichtig, um unsere Arbeit zu reflektieren und um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Jedes Elternteil kann Mitglied im Kinderhaus e.V. werden und ist somit auf Mitgliedsversammlungen stimmberechtigt. Zu dem können ein Delegierter und ein stellv. Delegierter pro Gruppe gewählt werden, der auf Delegiertenversammlungen gehen kann.

Der Kinderhaus e.V. wurde aus einer Elterninitiative gegründet. Daher ist es vertraglich geregelt, dass die Eltern die Gruppe reinigen, die Wäsche der Woche waschen oder auch mal aushelfen, wenn die Zweitkraft ausfällt. Die Eltern können so einen direkten Einblick in den Gruppenalltag bekommen.

Darüber hinaus feiern wir mit den Eltern gemeinsam ein Laternenfest sowie ein Sommerfest. An diesen Festen bitten wir die Eltern, für das leibliche Wohl zu sorgen.

Wir freuen uns immer über Engagement. Äußerungen über Wünsche und Anregungen sind uns immer herzlich willkommen.

Unsere Einrichtung

Unsere Einrichtung besuchen 8 Kinder im Alter von 0-3 Jahren.

Unsere Öffnungszeiten sind täglich von **07.30 – 13.30** Uhr. Die Tagesstruktur gliedert sich wie folgt:

07.30 – 09.00 Uhr Ankommen und Begrüßung der Kinder

Rituale des Abschiedes sind ein fester Bestandteil dieser Zeit. Viele Kinder möchten z.B. noch einmal am Fenster winken oder bei einer bestimmten Person auf den Arm. In dieser Zeit sind kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern möglich.

09.00 – 9.30 Uhr Freispiel

Jedes Kind kann in dieser Zeit seinen Interessen und Wünschen nachgehen. Es kann z.B. bauen, malen, toben und sich bewegen, Bücher lesen oder einfach nur kuscheln.

09.30 Uhr Hände waschen mit anschließendem Frühstück

In der Einrichtung gibt es gemeinsames Frühstück was von uns zubereitet wird. Jedes Kind kann selbst entscheiden was und wie viel es isst. Es kann zwischen Brot mit Wurst oder Käse und Müsli wählen. Dazu wird immer frisches Obst/Gemüse oder Jogurt gereicht. Einmal wöchentlich kochen wir gemeinsam mit den Kindern ein Mittagessen. Auch hier wird auf gesunde und vollwertige Ernährung geachtet. An diesem Tag verschiebt sich die Essenszeit.

ab ca. 10.15 Uhr Freispiel, Windel wechseln und Zähneputzen

Angebote nach Interessen und Themen der Kinder finden ebenfalls in dieser Zeit statt.

Die Beobachtungen für die Lerngeschichten führen wir meistens in dieser Zeit durch.

ab ca. 11.30 Uhr gemeinsamer Singkreis

Hier ist Zeit für Lieder, Finger- und Bewegungsspiele, gemeinsames Musizieren mit Instrumenten oder Geschichten erzählen.

ca. 12.00 – 13.30 Uhr draußen sein

Je nach Wetterlage und Wünschen der Kinder gehen wir in dieser Zeit auf Spielplätze, in den Wald, auf den Bauernhof oder machen Spaziergänge.

ab ca.13 Uhr beginnt die Abholzeit

Hier gibt es einen Austausch über die Erlebnisse und Geschehnisse des Tages mit den Eltern.

Je nach Jahreszeit, Tagesform, Situationen oder Themen der Kinder haben wir die Möglichkeit, die Tagesstruktur flexibel zu halten. Zeiten können jederzeit variieren.

Verschiedene Aktivitäten begleiten die Jahreszeiten in unserer Einrichtung. Im Februar fahren wir gemeinsam mit den Eltern in den Lämmerstall nach Landolfshausen. Hier können die Kinder die Tiere streicheln, füttern oder mit ihnen spielen. Die Kinder erfahren einiges über den Lebensraum der Tiere und wie sie aufwachsen.

Zur Faschingszeit feiern wir auch in der Einrichtung mit bunten Kostümen ein Fest. Wir tanzen und singen und machen mit den Kostümen einen Umzug durchs Haus.

Zu Ostern gehen wir mit den Kindern auf einen Osterspaziergang. Wir suchen die zuvor gefärbten Eier, die der „Osterhase“ versteckt hat und frühstücken anschließend in der Einrichtung.

Im Frühjahr säen wir Blumen oder Gemüse in ein Beet oder einen Blumenkasten ein. Die Kinder lernen, wie Blumen oder Gemüse reifen und dann geerntet werden. Ausflüge zur Ortsfeuerwehr, zum Göttinger Bahnhof oder zum Rettungshubschrauber finden ebenfalls oft in dieser Jahreszeit statt.

Im Sommer, wenn es die Temperaturen erlauben, sind wir oft schon morgens draußen auf dem Wäscheplatz. Den Kindern steht ein Planschbecken oder eine Wasserbahn zur Verfügung. Auch Ballspiele, Eimer und Schaufeln, Zelte und weiteres Spielzeug für draußen stehen bereit. Im Sommer frühstücken wir oft im Freien.

In der Adventszeit machen wir es uns in der Einrichtung gemütlich. Es ist geschmückt, wir basteln und backen Plätzchen, hören oder lesen Weihnachtsgeschichten. Auch einen Adventskalender gibt es bei uns. In diesem Rahmen gibt es auch mal was Besonderes. Wir fahren z.B. zum Weihnachtsmarkt, fahren dort Karussell, baden in der Kindergruppe und der Weihnachtsmann kommt zu uns.

Neuaufnahme der Kinder

Am 1. Dienstag im November jeden Jahres findet ein Infotag in der Einrichtung statt. Interessierte können an diesem Nachmittag zu uns kommen, sich die Einrichtung ansehen und sich über unsere Arbeit erkundigen.

Anmeldeformulare sind bei uns oder in der Zentrale des Kinderhaus e.V. erhältlich.

Im Februar werden aus einer Warteliste Kinder ausgewählt, die am 1. August des laufenden Jahres aufgenommen werden. Folgende Kriterien zur Auswahl werden beachtet:

- ❖ Alter und Geschlecht der Kinder, um ein ausgewogenes Jungen- und Mädchenverhältnis in der Gruppe zu haben.
- ❖ Geschwisterkinder
- ❖ Aufnahmedatum; wenn mehrere Kinder auf der Warteliste des Kinderhaus e.V. stehen, werden die Kinder aufgenommen, die am längsten auf der Warteliste stehen.
- ❖ Soziale Komponenten; Unter sozialen Komponenten werden allein erziehende Elternteile sowie besonders schwierige Familienverhältnisse der Kinder gezählt.

Das Einzugsgebiet der Einrichtung reicht über Herberhausen und Roringen hinaus bis in die Stadt Göttingen.

Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist ca. 5 Wochen im Jahr geschlossen, drei Wochen während der Sommerferien, eine Woche in den Herbstferien und eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr. Auch an Brückentagen wie z.B. Himmelfahrt kann die Einrichtung geschlossen sein. Jeden zweiten Freitag im Juni gibt es, ein vom Kinderhaus e.V. organisierter Betriebsausflug. Im Herbst finden zwei Tage Bestandsanalyse statt. An diesen drei Tagen ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

Termine für Ferien und Schließtage werden frühzeitig bekannt gegeben.

Teamarbeit und die Aufgaben als Erzieherin

In unserer Einrichtung arbeitet eine Erzieherin zusammen mit einer Praktikantin im Freiwilligen Sozialen Jahr. Eine intensive Zusammenarbeit mit der FSJ- Praktikantin ist unerlässlich. Regelmäßige Besprechungen, Reflexionen und Absprachen sind wichtig, um den Kindern ein sicheres Umfeld zum Wohlfühlen und optimale Bedingungen für ihre Bildungsprozesse zu ermöglichen.

Unsere Aufgabe ist es, den individuellen Entwicklungsprozess des Kindes zu begleiten, zu unterstützen und den für die Entwicklung des Kindes notwendigen Rahmen zu schaffen. Dazu ist es vor allem wichtig, das Kind zu beobachten, um seine Themen, Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und aufzugreifen.

Wir lernen mit den Kindern. Wir verstehen uns selbst als lernende Personen. Das pädagogische Selbstverständnis und das Handeln in Bezug auf die Selbstbildungsprozesse von Kindern reflektieren wir regelmäßig. Wir überprüfen unsere Sicht- und Denkweisen.

Fachliche Informationen über den Stand der Diskussion um Bildung und Erziehung in früher Kindheit gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Erzieherin.

Weitere Aufgaben der Erzieherin sind:

- Auswertung der Beobachtungen, Formulieren der Lerngeschichten
- Dokumentation von Bildungsprozessen der Kinder
- Fachlicher und kollegialer Austausch in Arbeitsgruppen, auf Dienstbesprechungen und mit der Fachberatung vom Kinderhaus e.V.
- Vorbereitung des Tages unter Berücksichtigung von Interessen, Wünschen und Bedürfnissen der Kinder
- Organisation und Leitung der Einrichtung
- Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen
- Anleitung der Praktikantinnen im FSJ und ggf. der Schulpraktikantinnen
- Fort- und Weiterbildung

Der Erzieherin stehen drei Tage Fortbildung und fünf Tage Bildungsurlaub im Jahr zur Verfügung. Die Praktikantin ist ca. alle zwei Monate für eine Woche auf einem FSJ – Seminar.

Vertretungskräfte

Bei Ausfall oder Abwesenheit des Personals haben wir die Möglichkeit, uns Honorarkräfte in die Einrichtung zu holen, die uns vertreten. Hierfür steht uns ein festes Budget vom Kinderhaus e.V. zur Verfügung.

Zu einem Arbeitseinsatz seitens der Eltern kann es kommen, wenn das Budget überschritten wurde oder keine Vertretung zur Verfügung steht. Praktikantinnen dürfen nur mit ausgebildeten Honorarkräften arbeiten, die Erzieherin dagegen auch mit ungelerntem Personal.

Literaturhinweis und Quellen

- ❖ Broschüre über Leitsätze vom Kinderhaus e.V. „Qualitätsentwicklung zum Thema Bildungsprozesse von Kindern – Begleitung und Förderung in Einrichtungen des Kinderhaus e.V.“
- ❖ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder; herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium